

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem ersten Newsletter „Zum Stand der Dinge“ verbinde ich die besten Wünsche für das Jahr 2026. Es wird ein spannendes Jahr in vielerlei Hinsicht.

Die Arbeiten an der Deponie „Grube Johannes“ gehen nach Erhalt der Genehmigung für die Verfüllung der Teilfläche 3 trotz des winterlichen Wetters zum Jahresbeginn planmäßig voran.

Ein anderes wichtiges Projekt der MDSE ist die Sicherung und Beseitigung des Grundwasserschadens im Rahmen des „Ökologischen Großprojekts Leuna“.

Der Boden, auf dem der heutige Chemiestandort Leuna steht, ist insbesondere durch die intensive Bombardierung der Treibstoffproduktion des Deutschen Reiches durch die Alliierten im zweiten Weltkrieg erheblich kontaminiert. Das trifft auch für das Grundwasser zu. Um zu verhindern, dass sich von dieser Altlast Gefahren für Mensch und Umwelt ausbreiten, muss der Grundwasserschaden gesichert und schrittweise saniert werden. Dieses Großprojekt läuft seit Beginn der 1990er Jahre – mit großem Erfolg. Die Konzentration der Schadstoffe im Grundwasser geht deutlich zurück. In ca. 10 bis 15 Jahren wird es in einigen Teilbereichen ausreichen, nur noch die natürlichen Abbauprozesse der Schadstoffe zu unterstützen.

Weitere Informationen zu diesem MDSE-Projekt finden Sie auf unserer Webseite unter ► www.mdse.de/videos-ausgewahlte-projekte



Grundwasserreinigungsanlage CoTra 2
[Bauphase]

Auch im Jahr 2026 werden wir über das, was die MDSE tut, die interessierte Öffentlichkeit, die Vertreter von Politik und Verwaltung und die Medien kontinuierlich informieren. Wir halten unsere Webseite aktuell, weisen durch Plakate und Anzeigen auf unsere Angebote hin und informieren Sie über unseren Newsletter „Zum Stand der Dinge“.

Wenn Sie Hinweise oder Rückfragen haben, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Ihr

Ingolf Puritz

Technischer Geschäftsführer MDSE

AUCH IM WINTER ARBEITEN WIR WEITER

Lust auf Einblicke in die
aktuellen Arbeiten?

Einfach QR-Code scannen.



Hier stellen wir Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MDSE vor. Sie sind es, die die Projekte der MDSE realisieren. Tag für Tag.



FRAU UTA ZIMMERMANN

ist seit 2022 als Mitarbeiterin der MDSE tätig. Sie ist Ingenieurin für Umwelttechnik (BA). Als Abfallbeauftragte überwacht sie die ordnungsgemäße Verwertung auf den hauseigenen Deponien (u. a. Deponie Johannes) und ist Ansprechpartnerin für alle Fragen zur regelkonformen Entsorgung von Abfällen im Unternehmen. Außerdem sorgt sie als Qualitätsbeauftragte zentral für den Aufbau, die Überwachung sowie die ständige Verbesserung unseres Qualitätsmanagementsystems und unterstützt das Nachhaltigkeitsmanagement der MDSE. In ihrer Freizeit trifft man Frau Zimmermann am liebsten an der frischen Luft, wo sie mit ihrer Familie die Gegend zu Fuß oder mit dem Rad erkundet.



DEPONIE „GRUBE JOHANNES“: WORAN WIR ARBEITEN

Nach Erhalt der Genehmigung zur Weiterverfüllung der restlichen Wasserfläche läuft der Einbau der dafür zugelassenen Hausmüllverbrennungsschlacken. Dafür werden in die Wasserfläche zunächst Dämme geschüttet. So entsteht jeweils ein „Mischbecken“, in dem die Schlacke mit dem Schlamm vermischt wird. Dafür wird ein Bagger verwendet, der sich vom Rand des Beckens jeweils in die Mitte vorarbeitet. So entsteht nach und nach eine geschlossene Fläche, die verdichtet wird. Dann kann mit dem Bau des nächsten Mischbeckens begonnen werden. Auf diese Weise wird – Schritt für Schritt – die offene Wasserfläche immer kleiner.

(► [Video/QR-Code Vorderseite](#))

Auf dem Deponiegelände haben wir die Baustelleneinrichtung näher an die Wasserfläche verlagert. Die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten haben sich verbessert, auch die Wege sind nun kürzer. Durch die Asphaltierung der Zufahrtsstraße wird sich die Staub- und Lärmbelastung auch für die Anwohner weiter reduzieren. Entlang der B 183 wurde der Begrenzungszaun erneuert und es erfolgte ein Rückschnitt der

Baumkronen. Damit ist auch von der Straße aus wieder ein guter Blick auf den Fortgang der Arbeiten möglich.

Arbeiten im Winter – aus aktuellem Anlass

Durch das winterliche Wetter war die Wasserfläche der Deponie „Grube Johannes“ seit Anfang Januar mit einer geschlossenen Eisfläche bedeckt. Die Sauerstoffzufuhr aus der Luft ins Wasser ist deshalb unterbrochen. In der Folge sammelt sich Schwefelwasserstoff, der aus dem Deponiekörper aufsteigt, im Wasser und kann nicht kontinuierlich entweichen. Wenn das Eis schmilzt, kann es zu einer plötzlichen Freisetzung dieses, im Wasser unter der Eisfläche angestauten, Schwefelwasserstoffs kommen. Diese Ausgasungen sind ungefährlich. Sie können infolge aufbrechender Eisdecke immer wieder vorkommen. Je nach Wetterlage kann es dabei kurzzeitig zu Geruchsbelästigung in der näheren Umgebung der Deponie kommen. Die MDSE hat über die Projektwebseite „Grube Johannes“ (► [grubejohannes.mdse.de](#)) frühzeitig auf diese Situation hingewiesen und die Anwohnerinnen und Anwohner um Verständnis gebeten.

Informationen & Dialog

Informationen zur MDSE sowie zur Deponie „Grube Johannes“ finden Sie unter www.mdse.de/grubejohannes. Dort veröffentlichen wir auch Dokumente und die Ergebnisse der laufenden Kontrollmessungen über die Konzentration von Schwefelwasserstoff in der Luft und Sauerstoff im Deponiewasser.

Die MDSE

Die MDSE Mitteldeutsche Sanierungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH ist ein Unternehmen des Landes Sachsen-Anhalt. Sie hat die Aufgabe, die Schließung und Rekultivierung einer Vielzahl von Deponien u. a. der Grube Johannes durchzuführen.

Kontakt

Telefon: +49 (0)3494 66 56 0
Fax: +49 (0)3494 66 56 101
Email: info@mdse.de

